

## **Votum Umsetzung KRK (Kinderrechtskonvention) in GR**

Zuerst danke ich der Regierung für die Antwort, die fast zeitgleich mit dem bereits lange erwarteten **bundesrätlichen Postulatsbericht zur Umsetzung des Anhörungsrechts von Kindern erfolgt ist**. Im Bericht hält der **Bundesrat fest**, dass **Partizipationsrechte von Kindern in der Schweiz noch ungenügend umgesetzt sind**. Handlungsbedarf anerkennt der Bund insbesondere bei der Information und Sensibilisierung von Fachkreisen, sieht aber in **erster Linie die Kantone in der Verantwortung**. Die Studie formuliert 28 Empfehlungen, davon richten sich 5 Empfehlungen an den Bund und **23 Empfehlungen an die Kantone**.

Gerne komme ich später in meinem Votum darauf zurück.

Ihre Antwort gibt **Einblick in die bisherige Praxis KESB** und zeigt auch auf, dass zumindest im Jahr **2019 1 Kind von 20 mit einer Kindesvertretung rechnen durfte**. Dies entspricht immerhin einer **5-fachen Steigerung im Zeitraum von 6 Jahren**. Ich bin mir bewusst, dass die **wenig konkrete Beantwortung** meiner ersten Frage zu den angehörten Kindern bzw. zu den eingesetzten Rechtsvertretungen durch Zivilgerichte sich **auch dadurch erklären lässt**, dass die kantonalen Gerichte im Allgemeinen **kaum statistische Daten zur Kindesanhörung erheben**. Aber ob sich der Kanton mit Verweis auf «regionale Aufgabe» oder «nicht an kantonale Verwaltung angeschlossen» ganz aus der Pflicht der Beantwortung der Fragen nehmen kann, lasse ich mal offen, da zumal der Bund die Kantone in die Verantwortung nimmt. Gerne nehme ich diesbezüglich auch meine Grossratskollegen der Kommission für Justiz und Sicherheit (KJS) in die Pflicht.

Interessant wäre übrigens zu wissen, warum in den übrigen **19 Fällen auf eine Kindesvertretung verzichtet wurde**, insbesondere wenn man weiss, dass es **Scheidungskonventionen gibt, die «Alimente» gegen «Kontakte zum Kind»**

**ausspielen.** Gerade da hat der Staat im Sinne der **Offizialmaxime** die Verpflichtung das **Kind zum Kontaktrecht direkt anzuhören.**

Des Weiteren stelle ich aufgrund der Antworten fest, dass es **keine vereinheitlichte, systematische Regelung, keine Richtlinie oder standardisiertes Verfahren gibt,** sondern eher «individuell, grundsätzlich, in der Regel» entschieden wird, ob ein **Kind angehört wird** oder eine **Kindesvertretung eingesetzt wird.**

Erstaunlich ist, dass **nur in Ausnahmefällen die Anhörung durch eine Fachperson** erfolgt, zwar und ich zitiere die «**meisten**» **Richterpersonen** über **Praxiserfahrung** verfügen jedoch nur «**einige**» **spezifische Kurse oder Weiterbildungen besuchen.** Mit anderen Worten müssen wir davon ausgehen:

- **nicht alle Richterpersonen verfügen über Praxiserfahrung und**
- **die Mehrheit hat keine spezifischen Kurse oder Weiterbildungen besucht.**

Doch **ohne Weiterbildungen und Schulungen** können wir **kaum auf sensibilisierte Fachpersonen zählen.** Und **ohne sensibilisierte Fachpersonen** wird sich auch bezüglich «**child-friendly justice**» kaum was ändern.

Das führt mich unweigerlich zur Frage, ob im **Sinne der Qualitätssicherung es nicht zwingend wäre,** entsprechende **standardisierte Verfahren und kindgerechte Textvorlagen an den Bündner Gerichten einheitlich zu regeln, systematisch anzuwenden wie auch die Weiterbildungsfrage** und den **Fach Austausch auch zwecks Sensibilisierung** klar zu regeln sind.

Ich freue mich, wenn ich Ihrer Antwort entnehmen darf, dass das **deutschsprachige Kinderbuch «Juris erklärt dir deine Rechte»** oder die **unicef Broschüre,** gemäss meinen Informationen jedoch in romanisch nicht verfügbar, abgegeben werden. Ob diese, sprachunabhängig, in jedem Falle den Weg bis zum Kind oder Jugendlichen finden, lassen wir an dieser Stelle mal offen. Des

Weiteren sollten wir uns bewusst sein, dass es nicht für sämtliche Rechts- und Themengebiete entsprechende Broschüren gibt. Dabei wäre es für die Kinder und Jugendlichen sehr hilfreich, wenn sie sich mit Broschüren oder auch kindgerechten Website informieren könnten.

Auch wenn die **Gerichte nicht in den Zuständigkeitsbereich der Regierung gehören**, möchte ich an dieser Stelle dennoch festhalten, dass z.B. die Webseite Justiz Graubünden **keinen Hinweis zur Kindesanhörung** oder zu den **Kinderrechten enthält**, während die Zürcher Gerichte sowohl Informationen zur Kindesanhörung wie auch die Broschüre «Deine Meinung ist wichtig – Informationen für Kinder und Jugendliche zur Anhörung» online publiziert haben.

**Auch hier haben wir in GR Nachholbedarf: der mehrsprachige Zugang zu Information, Beratung, Unterstützung und zu einer Kindesvertretung ist für Kinder und Jugendliche in allen sie betreffenden Themenbereichen in Graubünden nicht gewährleistet.**

**Auch zu diesem Thema gibt die Studie klare Empfehlungen zuhanden der Kantone.**

Meine letzte Frage zur **kantonalen Anlaufstelle** wird **ausweichend beantwortet**, aber wir dürfen aus der Antwort schliessen, dass es aktuell keine gibt. Als Übergangslösung bietet sich ab 2021 die Stiftung Ombudsstelle Kinderrechte Schweiz für telephonische Beratungen an. Dennoch wäre es für den persönlichen Kontakt wichtig, **eine Anlaufstelle in Graubünden zu haben, zum Beispiel bei Jugend.gr als Schnittstelle zu den Bündner Kinder und Jugendlichen** oder der Frauenzentrale GR, welche bereits über langjährige Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich Rechtsberatung verfügt.

Zusammenfassend: Ihre Antwort weist **klaren Handlungsbedarf aus** und davon ausgehend, dass Sie die **23 Empfehlungen** im Kontext der vom Bundesrat

thematisierten **kantonalen Handlungspflicht aktiv angehen müssen**, empfehle ich **Ihnen mit der Umsetzung der Empfehlungen nicht zuzuwarten**.

Ich bin mit Ihrer Antwort nur teilweise zufrieden.